Reallehrer Gort

Autor(en): **Bertsch**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 34

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Reallehrer Gort.

Derselbe starb Ende Juli bei Schwyz im hohen Alter von 81 Jahren. Seine Wiege stand in Bläs bei Pfäfers, und sein Geburtsjahr (1830) fällt in die Zeit der aufstrebenden St. Galler Demokratie unter der Führung des Staatsschreibers Baumgartner. Dieser wurde im Mai 1831 an Stelle des 77-jährigen aristokratischen Müller-Friedberg zum ersten Mitgliede der Regierung gewählt. Müller-Friedberg starb 1836 in Konstanz, wo auch der Generalvikar Wessenberg († 1860) weilte, unter dessen Einfluß ein ansehnlicher Teil Deutschlands, besonders der Ostschweiz, der bedenklichsten religiösen Erschlaffung und Verwirrung anheimgefallen war. Der Knabe Gort besuchte die Primarschule in Vadura bei Herrn Lehrer Jäger. In diese Zeit fällt die Aufhebung des Klosters Pfäfers. Das Gesuch der Konventsmehrheit (Januar 1838) um Säkularisation wurde vom kathol. Großratskollegium im Februar 1838 mit 45 gegen 30 und vom Großen Rat mit 77 gegen 32 Stimmen genehmigt und gegenüber einer Volkspetition von 14,583 Stimmen, nach einer stürmischen, von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends dauernden Debatte mit 76 gegen 62 Stimmen bestätigt (Nov. 1839). In den Gebäuden des Klosters wurde 1845 eine kantonale Irrenanstalt eingerichtet, an der genannter Lehrer Jäger als Verwalter angestellt wurde. Zur Zeit der Sonderbundskatastrophe (Gislikon 12. Nov. 1847) trat der Jüngling Gort seine höhere Studienlaufbahn an. In einem Schreiben des Pfarr-Rektors Schubiger († 1872) heißt es: „Gort besuchte das kathol. Lehrerseminar, dann die 2 untern Klassen der damaligen Kantonsschule, zuletzt 1½ Jahre die Industrieschule und Akademie in Lausanne, um sich dort in der französischen Sprache, der Mathematik und in einzelnen Naturfächern weiter auszubilden."

Die erste Anstellung erhielt Gort 1853 in der Aebtestadt Wil. Für St. Gallen kamen scharfe, schulpolitische Kämpfe. 1856 wurde unter dem radikalen Diktator Weder die 1809 gegründete kathol. Kantonsschule im damals mehrheitlich radikalen „kathol." Kollegium mit 46 gegen 44, im Großen Rat mit 96 gegen 47 Stimmen aufgehoben. Auch das 1835 eröffnete kathol. Lehrerseminar wurde bei 45 gegen 45 Stimmen durch Stichentscheid des Präsidenten Hoffmann ein Opfer des Radikalismus.

1857 finden wir Gort in Lichtensteig. Da wirkte er neben dem spätern Bibliothekar Idtensohn (geb. 1827, gest. 1892) und Seminarlehrer Schlumpf. Zur Zeit der wiederbeginnenden Verfassungskämpfe (1860) kam Gort nach Rorschach. 1816—1861 war im St. Gallischen das Schulwesen konfessionell getrennt. Katholischerseits stand an der Spitze desselben der Administrationsrat. Der neue paritätische Erziehungsrat von 1862 besteht nun aus 11 Mitgliedern. 1863 noch stellte der kons. Präsident des Administrations-Rates, J. Gmür, der Großvater des neugewählten liberalen Regierungsrates Dr. Gmür, Herrn Gort folgendes Zeugnis aus: „An den bisherigen Lehranstalten hat sich Gort als ein fleißiger und gründlicher Lehrer erwiesen, der es versteht, die Schüler für seine Lehrfächer und für die Gegenstände seines Unterrichtes in hohem Grade einzunehmen. Ebenso hat er sich stetsfort durch einen sittlichen Lebenswandel und einen soliden Charakter ausgezeichnet."

Im Mai 1864 kam Herr Gort an die aargauische Bezirksschule in Seengen, 1866 nach Mellingen. Schulinspektor Häusler schrieb 1872: „Gort ist ein Lehrer, der mit einer hingebenden Pflichttreue eine schätzenswerte Lehrgabe verbindet; ohne übermäßige Strenge anzuwenden, gute Disziplin zu halten weiß und in allen seinen Fächern auch bei schwächeren Schülern befriedigende und gute Leistungen zu erzielen versteht." Im Oktober 1875 wurde er vom freiburgischen Staatsrate an die Sekundarschule nach Bulle berufen, wo er 3½

Jahre verblieb. Die ersten 2 Monate des Jahres 1880 verbrachte Gort in Lugano zur Erlernung der italienischen Sprache.

Nun kam die Periode seiner letzten und längsten Wirksamkeit in Bütschwil, 1880—1897. Bei seinem Antritte zählte die dortige, 1863 gegründete Realschule gegen 25 Schüler. Im Laufe der Jahre nahm die Zahl der letzteren immer zu, Gort's Kräfte aber ab, und so sah er sich infolge angegriffenener Gesundheit genötigt, 1897 auf seine Lehrstelle zu resignieren. Mit seinem letzten Schulexamen wurde eine kleine Abschiedsfeier verbunden. Der Schulrat verdankte dem greisen Lehrer seine Wirksamkeit, besonders weil er auch „stets die sittliche Bildung seiner Zöglinge zu fördern gesucht und fortwährend ein wachsames Auge auf das Verhalten derselben in und außer der Schule hatte und so seinen veredelnden Einfluß nicht bloß im beschränkten Raume des Schulzimmers, sondern auch in weiteren Lebenskreisen zur Geltung brachte." Die Leiden des Alters blieben dem Scheidenden nicht erspart. Was vergänglich an ihm war, wurde nun am 2. August in Schwyz zur geweihten Erde bestattet. Seiner Seele möge Gott im Himmel ein lohnender Vater sein. Hat ja Herr Reallehrer Gort oft auch an Werktagen dem Gottesdienste beigewohnt, um für seine Wirksamkeit und den Schülern den Segen von oben zu erflehen! R. I. P.

Bütschwil. Prof. Bertsch.

Anmerkung der Red. Wie wir erfahren, ist der neue Regierungsrat Dr. Gmür nicht ein Enkel des Herrn Kantonsrichters und Administrationsrats L. Gmür sel., sondern ein Großneffe desselben und ein Enkel von Herrn Joh. Gmür sel. in Amden. —

Aus dem Kanton Freiburg.

* Am 6. Juli hielt der freiburgische Erziehungsverein in Châtel St. Denis seine ordentliche Jahresversammlung. Eine bei diesem Anlasse noch nie so zahlreich beachtete Teilnehmerzahl fand sich im Festorte ein. Es war wirklich eine Wonne, an diesem Tage, der ganz aus Sonnenduft und -Glanz gewoben war, ins freiburgische Bergland zu fahren. Und zudem fühlte man sich verpflichtet, am Ehrenfest unseres Hrn. Erziehungsdirektors G. Python, der seit 25 Jahren diese hohe und bedeutungsvolle Würde inne hat, teilzunehmen.

In Châtel empfingen Musik, blumentragende, weißgekleidete Mädchen und in orientalisches Prunkgewand gehüllte Knaben die vielen Waller. Dann ging es durch die breite, saubere Straße hinauf, während Kanonen losbrannten und augenblicklich fast betäubten, der prächtigen Kirche zu, wo die Lehrer des Vivisbachbezirkes und die Mädchen des Pensionats von Châtel ein würdiges Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Vereins sangen.

Darauf begab sich alles in das Theaterlokal zu den Vereinsverhandlungen. Unter der Masse Teilnehmer bemerkte man hohe und höchste Würdenträger: zu vorderst den vielverdienten Jubilaren, zwei Staatsräte, Hrn. Bundesrichter Dr. Schmid, Hrn. Reynold, Präsident des Großen Rates, den Rektor der Universität Hochw. H. P. Zapletal, und viele andere. Als Ehrenpräsident waltete Herr Oberamtmann Oberson von Châtel. Mit warmen Worten begrüßte er die Anwesenden. Dann entwarf er in prächtiger, gedankenvoller Ausführung so eine Art Programm des Unterrichtes und der Erziehung. Fortschritt und Erziehung: das sind ihm die zwei Ideen, von denen das Wohl des